

FILM
DES
MONATS

Auf der Kippe

Produktion: Wüste Film/
ZDF; *Regie und Buch:*
Andrei Schwartz; *Kamera:*
Gábor Medvigy; *Schnitt:*
Zsuzsa Csákány, Teréz Lo-
sonci; *Musik:* Costel Ciofu,
Crina Lacatus; *Format/Län-
ge:* 35mm, Farbe, 79 Min.;
Verleih: Silver Cine, Jung-
frauenthal 53, 20149 Ham-
burg, Tel. 040/418742, Fax
418694; *Preise:* Joris Ivens
Award beim Dokumentar-
film-Festival Amsterdam
1997

Am Rande der rumänischen Stadt Cluj hausen Roma-Familien in ihren Brettverschlägen auf einer Müllkippe und verdienen durch das Aussortieren wiederverwertbarer Rohstoffe mühselig ihren Lebensunterhalt. An diesem Ort riecht beinahe alles nach Elend: die notdürftigen Unterkünfte mit ihrer Kälte im Winter und der stinkenden Hitze des Sommers; die völlig verschmutzten Kinder, die von klein auf arbeiten müssen; die ständige Bedrohung der Roma durch die lokale Bevölkerung und ihre Politiker.

AUF DER KIPPE ist jedoch kein romantisches Sozialdrama mit falschem Betroffenheitspathos. Die Protagonisten dieses Dokumentarfilms leben zwar vom Müll, aber sie gehören keineswegs auf den Müll der Gesellschaft. Der Regisseur, der während der Dreharbeiten über sechs Monate mit den Roma gelebt und ihr Vertrauen gefunden hat, läßt sie ihr Le-

ben spielen. In diesem Spiel vor der Kamera zeigen sie, wie der Schmutz der Kippe von den Körpern der Kinder abgewaschen wird, wie sie Schule und Kino besuchen oder auch wie sie mit dem Tod von ihren Mitbewohnern umgehen. Darin äußern sich ihre Würde und Stärke, ihr Recht auf ein eigenes Leben. Und daß sie den Lebensalltag in ihrem Clan mit der TV-Serie „Dallas“ vergleichen, zeugt auch von ihrem Selbstbewußtsein.

Die kontinuierliche Begleitung der Familien mit der sehr flexiblen Videokamera erzeugt eine Nähe, die den einzelnen ihr unverwechselbares Gesicht läßt. Im Laufe des Films erscheint ihr Alltag auf der Kippe immer „normaler“. In ihrer Alltäglichkeit stiften der Streit und die Freude beim Essen, beim Schlafen und beim Arbeiten eine Solidarität, in der die Existenz auf der Kippe auch als Lebenschance begriffen werden kann.





Auf der Kippe

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik e.V. Sie hat bis heute mehr als 500 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury folgt dabei den Auswahlkriterien ihrer Verfahrensordnung. Danach sollen Filme nominiert werden, die das Zusammenleben der Menschen in besonderer Weise darstellen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Das filmästhetische Moment soll nicht allein oberster Grundsatz der Auswahl sein, sondern ebenso der ethische Gehalt; keines von beiden darf allein ausschlaggebend sein. Form und Inhalt des Films sollen in ihrer wechselseitigen Beziehung berücksichtigt werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit ihren Inhalten auseinanderzusetzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in engagierten Publikationen, Gemeindebriefen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann. Zu einzelnen *Filmen des Monats* wird in der Zeitschrift „medien praktisch“ eine ausführliche Arbeitshilfe publiziert.

Januar 1998

Verantwortlich:
Werner Schneider
Vorsitzender der Jury